

wo ich im Vorbeifahren Professor Emery begrüßte, traf ich in Wien ein, wo mich der Museumsdirector Hofrath Steindachner in alter Freundschaft empfing, wo mich Assistent Ganglbauer mit persischen duplis, namentlich Julodis erfreute und wo mir vergönnt war, einen (wenn auch nicht bedeutenden Theil, weil die überwiegend größere Masse unpreparirt war), der von Dr. Holub aus Süd-Afrika mitgebrachten Käfer-Ausbeute flüchtig zu mustern. In Prag war zu meinem Bedauern Freund Nickerl verreist. Bei meiner Heimkunft in Stettin begrüßte mich mein Sohn Dr. Heinrich D. mit dem edlen Ceylonesen, Paussus (*Cerapterus*) *latipes* und mit einem Javaner Paussus, den ich noch nicht kenne, der meiner Sammlung jedenfalls noch fehlt.

Das war ein erfreulicher Abschluß meiner Winterreise.

Biologische Notizen über einige Microlepidoptera

von Oberlehrer **G. Stange**,
Friedland i. M.

Graph. tetraquetrana Hw.

Am 24. August fand ich an diesjährigen Trieben von *Alnus glutinosa*, wo dieselbe in recht üppigen Büschen wuchs, Anschwellungen mit einer jungen Tortricidenraupe. Sie befanden sich meist da, wo ein Blatt am Zweig saß und hatten ein Loch zum Auswerfen des Kothes unmittelbar über dem Blattstiel. An diesem und den nächsten Tagen sammelte ich eine große Zahl solcher Anschwellungen, war aber nicht wenig erstaunt, als nach und nach sämtliche Raupen ihre Wohnungen verließen, obwohl sie noch Nahrung genug darin gefunden hätten, und sich zwischen den Blättern verspannen. Sie fraßen dann noch eine Zeit lang weiter, verpuppten sich noch im Herbst und lieferten im nächsten Jahre *Graph. tetraquetrana*, wie mir schon geahnt hatte, als ich die Puppen sah. Daraufhin untersuchte ich im nächsten Frühjahr Birkenruthen und fand richtig auch an ihnen nur natürlich viel kleinere Anschwellungen mit einem Loch in der Mitte, die vermuthlich ebenfalls der *tetraquetrana*-Raupen zum Aufenthalt gedient hatten. Es scheint mir aus dieser Beobachtung hervorzugehen, daß *tetraquetrana* ursprünglich nur an Birken gelebt hat. Weil

aber die Anschwellungen der Birkenruthen zu dünne waren, um der Raupe während ihres ganzen Lebens Nahrung zu bieten, mußte sie wohl oder übel ihre Wohnung verlassen und sich von Blättern nähren. Diese Gewohnheit behielt sie dann bei, als sie sich an ein neues Futter, nämlich *Alnus glutinosa*, gewöhnte, obwohl es dort wegen der größeren Stärke der Triebe und des dadurch bedingten Umfanges der Galle nicht nöthig gewesen wäre.

Graph. immndana F. R.

Die Raupe lebt hier im Oktober in den Kätzchen von *Alnus glutinosa* und verpuppt sich durchweg noch im Herbst grade wie *tetraquetra*.

Graph. scopariana HS.

Die Raupe der gemeinen Art scheint noch wenig beobachtet und die Nachrichten darüber weichen sehr von einander ab. Ich fand sie in Menge schon ziemlich erwachsen am 7. Juni in verspinnenen Keimen jung aufschießender Büsche von *Sarothamnus*.

Helioz. Hammoniella Sorhagen.

In den entomologischen Nachrichten von Karsch XI. p. 338 (kürzer wiederholt in den Kleinschmetterlingen der Mark Brandenburg p. 337) liefert Herr Dr. Sorhagen eine sehr genaue Beschreibung und Abbildung von der Mine einer *Heliozela*, die zunächst in einem etwas verdickten jungen Birkenzweig, dann im Stiel eines der obersten Blätter miniert und sich schließlich ihren Sack aus dem Blatt selbst ausschneidet. Er schlägt den Namen *Hammoniella* für die neue Art vor, scheint sie aber nicht gezogen zu haben, weil er seitdem nichts darüber veröffentlicht hat. Dieselbe Mine beschreibt Herr John Wood im E. M. M. 1890 p. 261 ebenfalls sehr sorgfältig, so daß ein Zweifel über die Identität nicht aufkommen kann. Zugleich giebt er selbst aber eine Beschreibung der Raupe, Stainton eine solche des Schmetterlings nach 5 Exemplaren unter dem Namen *Tinagma betulac*. Welcher von den beiden Namen anzunehmen ist, wage ich nicht zu entscheiden, da Herr Dr. Sorhagen nur die allerdings sehr charakteristische Mine, nicht das Insekt selbst in irgend einem Zustande beschrieben hat. Richtet man sich aber nach dem Beispiel, was Stainton selbst bei *Antisp. Rivillei* gegeben hat, so würde die Art *Hammoniella* zu heißen haben. Staintons Beschreibung lautet folgendermaßen: *Tinagma betulac* exp. al. $2\frac{1}{2}$ —3 Linien. Vorderflügel dunkelgrau mit

leichtem Bronceglanz, ein weißer Fleck auf dem Innenrand nahe der Wurzel (öfters undeutlich), ein großer weißer Fleck auf dem Innenrand hinter der Mitte; der Analwinkel der Vorderflügel scheint mehr vorgezogen, als bei den verwandten Arten und deshalb ist der Hinterrand viel weniger schräg. *T. griseascens* aus Palästina unterscheidet sich dadurch, daß die Vorderflügel nicht glänzend und mit zahlreichen weißen Atomen bedeckt sind.

Nach einer größern Anzahl in diesem Jahre gezogener Stücke habe ich dazu zu bemerken, daß mir die Vorderflügel breiter und der Vorderrand von der Wurzel an mehr gebogen erscheint, als bei der sehr nahe stehenden *resplendella* (*griseascens* kenne ich nicht). Die Farbe der Vorderflügel ist, wenn man das Thier direkt von oben betrachtet, fast ebenso dunkel, wie die von *resplendella*; aber sie haben einen viel stärkern, dunkel flaschengrünen Glanz. Sonst stimmt *Hammoniella* in der Größe, der etwas kupfrigen Farbe des Thorax, der auffällig hellen Bauchseite und allen andern Körpertheilen, so weit ich sehen kann, mit *resplendella* überein.

Die Minen fand Sorhagen Ende September meist schon verlassen, Wood in der Grafschaft Hereford vom 11. Juli bis Ende des Monats, ich in großer Menge auf einem Moosmoore am 3. September; doch waren bei weitem die meisten Minen schon verlassen, so daß die geeignetste Zeit zum Suchen Ende August sein dürfte. Die Beobachtung Woods, daß die Raupe trotz ihres Mangels an Brustfüßen es vermag sich an der platten Glaswand in die Höhe zu arbeiten, habe ich zwar nicht bei *Hammoniella*, aber bei *resplendella* gemacht, jedoch ebenso, wie Wood, aus diesen oben im Behälter sitzenden Säckchen keine Falter gezogen, sondern nur aus den an der Erde liegenden.

April 1891.